

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Haut wurde heiß wie im tollsten Fieber. Die als Sonnenschutz auf die Köpfe gelegten Tamariskenzweige zogen zur Vollendung der Pein Moskitos und Sandmücken in Unmenge herbei.

Plötzlich brach Bacc am Ufer zusammen und warf sich in einen Wassertümpel, dessen Naß eine lauwarme Brühe war. Er bekam einen Weinskrampf und begann irrezureden. Er wolle nicht mehr aufstehen, sondern hier verrecken. Gewaltig stießen wir ihn hoch und brachten ihn schließlich doch dahin, weiterzuwandern.

Gegen Abend näherten wir uns menschlichen Ansiedlungen. Wir merkten das an Kanälen, die vom Fluß in die Ebene führten. Zweimal konnten diese Kanäle nur schwimmend überwunden werden, was uns Schadows wegen Sorge machte. Müller, der noch am widerstandsfähigsten geblieben war, schaffte ihn jedesmal glücklich an das andere Ufer.

Nun begannen wieder, sobald wir in die festgedelte Gegend kamen, die Quälereien durch die Arabs. Die Menschen zeigten sich immer brutaler. Mit dem Dolch auf die Brust forderte man Geld. „Dschibe Fulus!“ („Gib Geld her!“) Dieser drohende Ruf ertönte immer wieder. Nur vollkommene stolische Kaltblütigkeit rettete uns davor, von jenen Bestien unrühmlich abgestochen zu werden. Allmählich lernte ich den Verkehr mit ihnen harmlos zu gestalten. Wir verloren die letzten Hemden und hatten schließlich nur noch Lumpen um die Lenden zur Bedeckung der Blöße